

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 24

Artikel: Ferienwoche Neukirch : 6. bis 12. August
Autor: E.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alten eine Katharsis, eine innere Läuterung, eine heilende Wandlung. Darüber zu reden ist mir nun aber zu persönlich, auch ist der Raum, den Du, liebe Redaktorin, mir zur Verfügung gestellt hast, ja bereits überschritten. Versuch also, mit dem friedlichen Drama Dich abzufinden, und überlasse das Weitere den Leserinnen.

Ich suche noch einen Decknamen, und da ich grad keinen bessern finde, grüsse ich Dich ganz ungriechisch, ganz gut schweizerisch als Deine
Annemarei.

PS. Vom Schloss Greng und seinen Möglichkeiten, von Paul Geheeb und seinen weitem Plänen möchte ich gerne ein andermal noch Weiteres erzählen.

Ferienwoche Neukirch

6. bis 12. August 1939

Ein Bericht über vergangene Ferienwochen in unsern Volksbildungsheimen hat eigentlich nur Sinn, wenn er Fragen weckt bei all den Freunden, die nicht Gelegenheit hatten, mit dabei zu sein. — Ob die Woche in Neukirch, betitelt « *Das Wort Gottes in unserm Leben* », dazu angetan war, Anregungen zu bringen, Fragen in uns weiterleben zu lassen? Ich denke, die Hauptfrage, die allen Themen und Diskussionen zugrunde lag, ob sie nun von dieser oder jener Seite her angepackt und mehr oder weniger deutlich zutage trat, war die nach der « Brauchbarkeit » des Wortes Gottes im engern Kreis unseres täglichen Lebens, wie im grossen Weltgeschehen. Lebt das Wort Gottes? Ist es imstande, unser Denken und Handeln zu beeinflussen, etwas zu ändern an unsern Entschlüssen und an der Gestaltung unseres Zusammenlebens? Nimmt man das Wort Gottes ernst, rechnet man damit als einer Realität? Jedes unserer Teilthemen führte uns letzten Endes auf diese Grundfragen. Zeugen der lebendigen Kraft Gottes traten uns nah aus der fernern und nähern Vergangenheit und Gegenwart: Urchristentum, Niklaus von der Flüe, Gründer der Orden, Reformatoren, Quäker. Diesen Tatsachen gegenüber muss aber die Frage in uns brennen: Und wir? Können wir etwas anfangen mit dem Worte Gottes? Was macht uns die Bibel für Schwierigkeiten? Was steht alles hindernd zwischen Gott und uns? Warum soll seine Kraft heute nicht mehr wirksam sein, durch uns, durch mich und dich? — In warmer, lebendiger Gemeinschaft haben wir zusammen geredet über diese Fragen, als Suchende, als solche, die probierten, ehrlich von einer Erkenntnis zur andern zu kommen, als solche, die sich mühten, ändern mit einem gewonnenen Stücklein Erkenntnis weiterzuhelfen und dabei sein Teil zu mehren. — Wird nun da jemand fragen nach Erfolg, nach dem, was nun diese Woche « eigentlich genützt hat »? Du hast vielleicht auch schon eine Arbeit getan, von der du keinen Fünfliber in der Tasche heimtrugest, von der du aber heimkehrtest mit glänzenden Augen, wachem Herzen und neuem Mut zum Weiterkämpfen und Weitersuchen. Manch eines von uns hat den Fünfliber im Sack in Gestalt einer ernsten Frage, die im Schlusswort an uns gerichtet wurde: Bin ich bereit, Ernst zu machen?

E. M., Hünibach.